

dict in der Fassung II tradierte²⁰. Das Ergebnis seiner Benedict-Kollationen bestätigte ihn in dieser Annahme durchaus, denn die Benedict-Kapitel, die in M vor dem Beginn der eigentlichen Abbreviatio tradiert sind, folgen genau der Textversion, die auch im Corpus der Sammlung anzutreffen ist²¹. Was lag also näher als die These, daß beide aus der gleichen Vorlage geflossen und mithin bereits in X enthalten gewesen sein müßten? Die These stimmt – und das wird noch zu beweisen sein – trotzdem nicht. Doch zuvor sei die Frage geprüft, ob wir die Vorlage des Abbreviators als verloren ansehen müssen²².

Aufgrund des von mir untersuchten Ansegis-Materials ist dies wohl ziemlich eindeutig zu bejahen. Selbst wenn man die von Seckel bereits beigebrachten Argumente außer Betracht ließe, käme man zu demselben Ergebnis. M und P haben nämlich eine ganze Reihe von gemeinsamen Textvarianten, die mithin schon in X gestanden haben müssen und die sich in keiner anderen der immerhin mehr als fünfzig Ansegis-Handschriften belegen lassen. Ich nenne als Beispiele:

Ansegis 1, 6	Abbreviatio 1, 3
<i>Sumpsimus, Domine, sacramenta?</i>	<i>Sumpsimus de sacramento?</i>
1, 7	1, 4
<i>praesumunt</i>	<i>praesumpserint</i>
1, 16	1, 7
<i>nomina</i>	<i>nec nomina</i>
1, 40	1, 11
<i>aliquam</i>	<i>ad aliam</i>
1, 62	1, 15
<i>alias observationes</i>	<i>aliquas observationes</i>
1, 66	1, 16
<i>populo</i>	<i>populi</i>
1, 69	1, 17
<i>vadant</i>	<i>eant</i>
1, 82	1, 22
<i>canonicorum</i>	<i>canonici</i>
2, 2	2, 34
<i>nec decimis</i>	fehlt
1, 79	7, 72
<i>congerere</i>	<i>genere</i>
3, 9	7, 80
<i>in regno nostro</i>	fehlt

²⁰) Vgl. Seckel S. 423 Anm. 2 und 3, ferner S. 424 Anm. 1: „Die Lesarten weisen die Handschrift in Boretius' erste Klasse; in der Praefatio und in den Prooemia erscheint der Name des Hlotharius“.

²¹) Vgl. etwa S. 424 Anm. 5, wo er zur Rubrik von Ben. Lev. 3, 141 (Vorschaltstück) vermerkt: „Die Worte ‚nisi electis‘ sind nicht etwa vom Abbreviator interpoliert, sondern der Vorlage (die mit Vat. Pal. 583 übereinstimmt) entnommen“, vgl. ferner S. 427 f.

²²) Für den Archetyp X hat Seckel dies hinreichend bewiesen, vgl. S. 445 f. (bes. Anm. 4 und 5) sowie die S. 430 ff. passim wiedergegebenen Varianten.